

des galiz. Erdöls), 1882; Über die Einwirkung von Phosphorchloriden auf Phenanthrenchinon, 1883; Ein Beitr. zur chem. Statik, 1883; Über Dichlorphenantron und seine Reduktionsprodukte, 1883; O częściowej redukcji chlorków ketonowych (Über die tw. Reduktion der Chloride), 1884; O działaniu chlorków rodní kwasowych na sole nieorganiczne (Über die Einwirkung von Chlor auf anorgan. Verbindungen), 1886; O objętości drobinowej związków chemicznych w stanie płynnym (Über den Inhalt mikrochem. Verbindungen in flüssigem Zustand), 1886; Über die Absorption der strahlenden Wärme durch die Flüssigkeiten, 1887; Über die Piperindfarbstoffe, 1888; Über die Zersetzung aminartiger Stickstoffverbindungen durch Amine, 1888; Zadania termochemii (Aufgabe der Thermochemie), 1889; etc. L.: *Czas vom 26. und 27. 2. 1903; Kurier Warszawski, 1903, n. 59; Berr. der dt. Chem. Ges. 18, 1885, H. 13, 16; Wielka Enc. Powszechna Ilustrowana, 1908; Wielka Enc. Powszechna PWN, Bd. 6, 1965; L. Finkel-S. Starzyński, Historia Uniwersytetu Lwowskiego (Geschichte der Univ. Lemberg), 2 Bde., 1894; Archiv der Poln. Akad. der Wiss., Abt. Krakau. (Oberhummer-Skrowońska)*

Lacina Josef, Ps. Josef Kolda Malínský, Schriftsteller. \* Malin (Malín, Böhmen), 2. 8. 1850; † Rožďalowitz (Rožďalovice, Böhmen), 21. 6. 1908. Stud. Geographie und Geschichte an der Univ. Prag, wirkte ab 1875 als Mittelschulprof. in Schlan und Kuttenberg, ab 1895 an einer Prager Realschule. K. erforschte verschiedene Archive, vor allem in der Stadt Schlan, und baute darauf seine künstler. wenig ausgeprägte, naive Belletristik auf, die er u. a. in den Z. „Zlatá Praha“ (Goldenes Prag), „Světozor“ (Panorama), „Osvěta“ (Volksbildung) veröff. In der unterhaltsam erzählten Geschichte der tschech. Nation von den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1848 — „Česká kronika“ (Böhm. Chronik) — und der Geschichte fremder Nationen — „Obecná kronika“ (Allg. Chronik) — kommt die volkserzieher. Tendenz weit besser zur Geltung. Von seinen wenigen Versen fand nur „Lidiada“, die Parodie der Homer. „Ilias“, eine etwas günstigere Aufnahme.

W.: Lidiada, 1874; Kronika. Historické obrázky 1, 2 (Chronik. Bilder aus der Geschichte), 1884; Ze starých paměť (Aus alten Erinnerungen), 1887; Slanské obrázky (Bilder aus Schlan), 1890; Zemani (Landadel), 1890; Světlo a stín (Licht und Schatten), 1891; Česká kronika (Böhm. Chronik), 3 Tle., 8 Bde., 1893-96; Obecná kronika čili vypravování o národech vzdělaných od nejstarší dob až po naše časy (Allg. Chronik oder Erzählung über die Kulturvölker von den ältesten Tagen bis in unsere Zeit), 3 Tle., 1899-1903; etc. L.: *Zvon, 1908, S. 623; Český časopis historický 14, 1908, S. 367; Komenského slovník naučný 7, 1938; Masaryk 4; Novák, 1939; Otto 15. (Havel)*

Lack Stanisław, Literarhistoriker. \* Krakau, 1876; † Wien, 20. 1. 1909. Stud. 1896-99 an der Univ. Krakau Jus. Ab 1899 publ. er in den Z. „Życie“ und

„Młodość“, 1903/04 Leiter der literar. Rubrik der Ztg. „Nowe Słowo“, später Mitarbeiter der Z. „Krytyka“, wo er seine Artikel über Literatur und Kunst veröff. Übers. aus franzö., dän., norweg. u. a. Literaturen.

W.: Notatki i uwagi (Notizen und Bemerkungen), 1906; Studia o Stanisławie Wyspiańskim (Stud. über St. Wyspiański), 1924; etc.

L.: *Krytyka, 1909, Bd. 2, S. 151 f.; Kurier Warszawski, 1909, n. 23; W. Feldman, Piśmiennictwo Polskie (Poln. Literatur) 1880-1904, Bd. 4, 1905, s. Reg.; S. Pazurkiewicz, Vorwort zu S. L., Studia o St. Wyspiańskim (Stud. über St. Wyspiański), 1924; Wielka Enc. Powszechna PWN, Bd. 6, 1956; S. Wyspiański, Listy do Stanisława Lacka (Briefe an St. L.), Text und Kommentar von J. Susul, 1957. (Szklarska-Lohmannova)*

Lackner Hans, Schauspieler. \* Wien-Pötzleinsdorf, 11. 5. 1876; † Wr. Neustadt (N.Ö.), 16. 3. 1930. Sohn eines Bankbeamten; stud. 1894/95 Jus, 1895/96 Germanistik an der Univ. Wien, wandte sich dann aber von K. Loewes schauspieler. ausgebildet der Bühnenlaufbahn zu. Nach Engagements in Troppau und am Sommertheater in Gmunden kam er im Herbst 1898 an das Raimund-Theater in Wien. 1904 ging er nach München, kehrte dann aber wieder nach Wien zurück, wo er vor allem am Dt. Volkstheater spielte und 1917-19 dem Verband des Burgtheaters angehörte. In seinen letzten Lebensjahren konnte L. kein ständiges Engagement erhalten und gastierte so an den verschiedensten Wr. Bühnen, vor allem am Raimund-Theater, am Neuen Wr. Schauspielhaus und am Josefstädter-Theater, wobei er aber nicht immer in seiner schauspieler. Eigenart entsprechenden Rollen eingesetzt wurde. Alle seine Darstellungen wiesen eine schlichte aber treffende Charakterzeichnung auf; der liebenswürdige Humor, der die jugendlichen Bonvivants und Naturburschen der Frühzeit auszeichnete, erhielt in der Spätzeit eine wirkungsvolle Schärfe, wobei ihm altösterr. Typen besonders lagen.

Hauptrollen: Valentin (Faust); Martin (Das vierte Gebot); Max (Anatol); Theodor Kaiser (Liebeleli); Karl (Maria Magdalena); Adhémár (Cyrienne); Gf. Hechingen (Der Schwierige); Hofrat (Leinen aus Irland); etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 17. und 18. 3. 1930; R. P. und N. Wr. Tagbl. vom 17. 3. 1930; Eisenberg; Kosch, Theaterlex.; G. Bondi, Geschichte des Brüner dt. Theaters 1600-1923, 1924; 175 Jahre Burgtheater, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954. (Futter)*

Lackner Johann, Politiker und Landwirtschaftsfachmann. \* Reitdorf i. Pongau (Salzburg), 16. 10. 1875; † ebenda, 15. 3. 1927. Sohn des langjährigen Salzburger